

Erinnerungen von Kurt Seliger:

## **Kommunist im Schweizer Exil**

Soeben ist noch ein weiteres Buch eingetroffen, das in diesen Zusammenhang gehört: nicht nur, weil der österreichische Jude und Kommunist Kurt Seliger gleichfalls das Leben in Interniertenlagern im Tessin und anderswo beschreibt, sondern weil bei ihm vieles ergänzend und schärfer ausgeleuchtet wird, was bei Paul Müller aus etwas anderer Optik anklingt. Als jugendlicher KP-Aktivist lernte Seliger während seiner Exilzeit in unserem Lande zwischen 1938 und 1945 einen speziellen Teil der linken Szene kennen und härtere Repression. Entsprechend fällt sein Urteil über die Asylpolitik der Schweiz weniger mild aus. „Ohne Frage standen die Politiker und die Militärs vor schwierigen Aufgaben“, räumt zwar auch er ein, doch Bern „ging in seiner Anpassung weiter, als es die Situation tatsächlich erforderte.“

Seliger, dessen Flucht bei Basel nach dem Anschluss Österreichs an das Nazi-Reich „auch und vor allem eine Flucht vorbei an den Kontrollen der Schweizer Grenzorgane war“, wie Anton Pelinka im Vorwort betont, stand wiederholt vor der Gefahr, „in sein Herkunftsland ausgeschafft» zu werden, was KZ und mit grosser Wahrscheinlichkeit den Tod bedeutet hätte. Die sogenannte Vollmachtenkommission hat das in diesem Fall auf Intervention sozialdemokratischer Politiker verhindert. Werner Rings, ein Emigrant, der heute Schweizer Bürger ist, sieht denn auch in einer dem Erinnerungsbuch beigegebenen Würdigung dessen Botschaft darin, dass im Flüchtlingswesen zwischen Parlament, Regierung und Justiz eine Gewaltentrennung mit festen Kontrollmechanismen nötig sei, da „mit scharfen Interessenkonflikten gerechnet werden muss“. Eine wahrhaft aktuelle Forderung!

Kurt Seliger, „Basel - Badischer Bahnhof“, In der Schweizer Emigration 1938-1945. Österreichischer Bundesverlag. Wien, 1987, 212 Seiten, ill., Leinen, Fr. 42.80.

Berner Tagwacht, 12.12.1987.

Personen > Seliger Kurt. Interniertenlager. TW, 1987-12-12